

Nicht immer „just in time“

Exkursion des Studiengangs Beschaffung und Logistik ins Fränkische

von Daniela Höll

Früher als jemals zuvor, genau genommen schon Anfang des Jahres ist es endlich amtlich: Der Studiengang Beschaffung und Logistik geht wieder auf Exkursion. „Let's go, Bayern“ der Anfeuerungsruf des bekannten Münchner Fussballclubs wird zum richtungweisenden Motto der diesjährigen Tour. Innerhalb von Stunden sind alle Plätze ausgebucht und die Warteliste wächst. Schlussendlich starten am 25. April 37 Studierende aus allen Semestern des Hauptstudiums mit ihren Professoren Uli Helwing, Klaus Möller und Reinhard Schottmüller mehr oder weniger pünktlich ihre Reise in Richtung Franken. Für die folgenden Tage sollte nicht nur ein freundlicher Busfahrer, sondern auch Dauerregen (beides traditionell) unser ständiger Begleiter sein.

Unsere erste Station führt uns zur Würth Industrie Service GmbH & Co. KG nach Bad Mergentheim. Auf einem ehemaligen Kasernengelände werden wir von Daniel Schmidt, einem Absolventen unseres Studiengangs, mit heißem Kaffee und kühlen Getränken empfangen. Frisch gestärkt versorgt uns Kommilitone Schmidt mit den wichtigsten Fakten über die Würth-Gruppe. Neben Umsatz- und Mitarbeiterzahlen erfahren wir näheres über die Aktivitäten während des Firmenjubiläums anlässlich des 60 jährigen Bestehens des Unternehmens.

Ausreichend mit Würth-Regenschirmen bewaffnet, machen wir uns auf den Weg zur Werksführung. In einem Ausstellungsraum erhalten wir zunächst Einblicke in das weit reichende Produktspektrum von Würth. Sehr bald müssen wir feststellen, dass Schraube nicht gleich Schraube ist und es sich nicht immer um klassische Cent-Artikel handeln muss, sondern dass Schrauben auch 30-40 kg schwer und dann auch ganz schön teuer sein können. Im Anschluss daran besichtigen wir das Herzstück des Unternehmensstandortes, das Distributionszentrum. Vor uns türmt sich nach Schmidts Aussage Europas höchstes vollautomatisches Hochregallager auf. Es umfasst 13.000 Stellplätze, und automatische Regalbe-

diengeräte mit einer Hubhöhe von 40 Metern lagern die Paletten ein und aus. Das Lager weist derzeit einen Füllgrad von 80-90% auf, der Ausbau auf 35.000 Stellplätze ist bereits geplant.

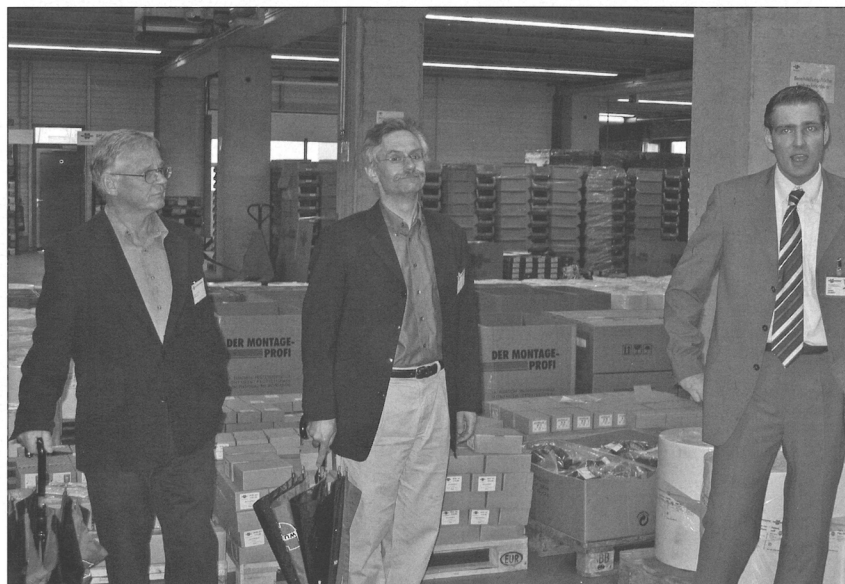
Bei unserem weiteren Rundgang durch die Kommissionierbereiche erklärt uns unser Führer, dass jeder Mitarbeiter aus der Verwaltung, inklusive des Geschäftsführers, jeden Monat eine bestimmte Stundenanzahl in den Kommissionierzonen arbeiten muss. Sichtlich beeindruckt von der Menge an bunten Kanban-Behältern, die auf Förderbändern an uns vorbeirattern, machen wir uns schließlich auf den Weg zur Kantine. Nach einem köstlichen Mittagessen werden die letzten Fragen aus dem Weg geräumt und bevor der Bus sich in Richtung Bamberg in Bewegung setzt, kann noch der unternehmenseigene Bunker in einem Verwaltungsgebäude besichtigt werden, der an die militärische Vorgeschichte der Gebäude erinnert.

Gegen 17.00 Uhr erreichen wir nach einer kleinen unfreiwilligen Stadtrundfahrt unser Domizil für die nächsten drei Nächte. Unser Hotel, die „Alte Post“, liegt in einer Seitenstrasse nicht weit vom Herzen Bambergs entfernt. Nach Aufteilung und

Bezug unserer Zimmer beginnen wir mit Schirmen bewaffnet unsere Erkundungstour. Quer durch die Altstadt vorbei an historischen Gebäuden, über steinerne Brücken führt uns unser Weg durch die Gassen der Altstadt zum Dom. Dort angekommen, müssen wir leider feststellen, dass wir nicht „Just in Time“ und bereits fünf Minuten zuvor die Türen geschlossen worden waren. Aber wie in Franken nicht anders zu erwarten, finden wir ein anderes Kirchlein und auf dem Michaelsberg sogar ein Kloster.

Abends trifft sich die gesamte Gruppe zum Abendessen und zum Testen des ersten fränkischen Biers in dieser Woche in der Brauerei „Spezial“. Die Spezialität des Hauses, ein dunkles Rauchbier, ist nicht gleich jedermanns Sache. Nach einem Schwätzchen mit den Professoren macht man sich auf, um das Bamberger Nachtleben auszutesten.

Die Augenringe und das kleine Nickerchen am Dienstag Morgen im Bus lassen die Vermutung aufkommen, dass der ein oder andere nicht besonders viel Schlaf in der vergangenen Nacht abbekommen hat. Gegen 9.30 Uhr kommen wir in Kemnath bei Siemens Medical an. Hier erwartet uns ein straffer Terminplan mit vielen interessanten Vorträgen und



Unsere Professoren Uli Helwing und Dr. Klaus Möller bei der Würth Industrie Service GmbH & Co. KG.

Führungen. Herr Koch stellt uns das Unternehmen und dessen Produkte, unter anderem Computertomographen, vor. Am Standort Kemnath arbeiten 1.000 Mitarbeiter, dann erfahren wir, was es mit diesem Produktionsstandort auf sich hat. Nach umsatzschwachen Jahren sollte der Unternehmensbereich Medical verkauft werden. Dies hätte die Schließung des Standortes nach sich gezogen. Um dies zu verhindern, wurden 1998 grundlegende Umstrukturierungsmaßnahmen durchgeführt. Das gesamte Unternehmen wurde umgekrempelt, teilweise wurden Mitarbeiter mit neuen Aufgaben betraut und neue Logistikkonzepte eingeführt. Aufgrund dieser Maßnahmen ist der Standort heute wieder wettbewerbsfähig. Auf unserem Rundgang durch die Produktionshallen können wir live die umgesetzten Logistikkonzeptionen betrachten, ein Beispiel ist SETRIX, ein kameragesteuertes Kanban-System. Ein weiterer Erfolgsfaktor war die Ansiedelung des Logistikkdienstleisters Hegele direkt neben dem Werksgebäude.

Nach einem anstrengenden, aber interessanten Tag erreichen wir am frühen Abend Bamberg, wo uns auch schon der nächste Termin erwartet. Eine Führung durch die Brauerei Fässla. Der kleine Familienbetrieb produziert hauptsächlich für seine Gaststätte, verkauft aber auch an die im Umkreis von 20 km liegenden Supermärkte sein Bier. Der Abend klingt bei einem gemütlichen Bier und mit einem Ausflug in den „Hörsaal“, einem Club in der Altstadt, aus.

Am Mittwoch fahren wir nach Coburg zur Brose Fahrzeugteile GmbH & Co. KG. Herr Oettinger begrüßt uns in einem Gebäude, das nur aus Glas zu bestehen scheint. In einer Präsentation stellt er uns das Familienunternehmen vor. Die Produktpalette des Automobilzulieferers erstreckt sich über vier Bereiche – Fensterheber, Türsysteme, Schließsysteme und Sitzverstellungen. Die Probeanläufe neuer Serienteile und die Einstellung der Maschinen erfolgt im Werk in Coburg. Nach Anlauf der Serie werden die Teile oft in Niedriglohnländern produziert. Nach einer Werksführung,

während der sich zeitweise endlich die Sonne zeigt, testen wir die Kantine; das firmeneigene Fitnesscenter, das die Mitarbeiter während ihrer Anwesenheitszeit nutzen können, dürfen wir leider nicht ausprobieren.

Am frühen Nachmittag besuchen wir die Veste von Coburg. In einer 15 minütigen Regenpause erklimmen wir die alten Mauern und lassen unseren Blick über die sich vor uns ausbreitende Landschaft schweifen. Die nahenden Regenwolken zwingen uns zur Rückkehr in den Bus und somit hat sich der Stadtbummel in Coburg für dieses Mal auch erledigt. Dafür erreichen wir Bamberg rechtzeitig, um den Dom zu besichtigen und einen Capuccino in der Fußgängerzone zu genießen. Den Abschluss unseres Aufenthalts begießen wir in der uns inzwischen vertrauten Brauerei „Spezial“, und ein Teil der Studenten testet ein letztes Mal die Clubszene von Bamberg.

Am Donnerstag steht die Heimfahrt auf dem Programm. Unser letzter Unternehmensbesuch führt uns zuvor aber noch nach Wackersdorf.



Exkursionsteilnehmer bei der Brose Fahrzeugteile GmbH & Co KG.



Das Kart-Team vor dem Start.

Die Firma Modine ist Spezialist für Wärmesysteme. Das Unternehmen fertigt auf dem Gelände, auf dem vor Jahren eine Wiederaufbereitungsanlage entstehen sollte, hauptsächlich Kühler für BMW. Diese werden Just-

sen. Kein normales Bistro, und natürlich auch kein Zufall, denn zum Anwesen gehört auch noch Deutschlands größte Kartbahn. Und so liefern sich 12 Studenten, 1 Professor und 1 Busfahrer auch prompt ein heißes Verdauungs-Rennen. Manch einer befürchtete nach dem souveränen Sieg unseres Busfahrers eine rasante Heimfahrt. Diese verläuft aber vollkommen entspannt, und so erreichen wir wohlbehalten gegen 19.00 Uhr wieder die Hochschule in Pforzheim.

Nach Meinung aller Beteiligten war die Exkursion 2005 eine sehr gelungene Veranstaltung, obwohl die meisten froh darüber waren, nach vier erlebnisreichen, informativen und bierhaltigen Tagen in Franken wieder in ihrem eigenen Bett zu schlafen.

In-Sequence (JIS), also Einbaureihenfolgen genau nach München, Regensburg und Leipzig geliefert. Im Anschluss an die Firmenpräsentation führen uns Herr Gottswinter und seine Kollegin durch die Produktion, die ihresgleichen sucht. Die Besonderheit an diesem Werk ist, dass in der Planungsphase zuerst die Materialflüsse und dann erst die Fabrikhalle geplant wurden. Nach dieser interessanten, aber auch nicht ganz ungefährlichen Führung (man beachte als Fußgänger in jedem Falle die Gabelstaplerfahrer, die mit hohen Geschwindigkeiten die Transportaufgaben erledigen) verabschieden wir uns. Gegenüber dem Werk wartet in einem Bistro bereits unser Mittagessen.

sen. Kein normales Bistro, und natürlich auch kein Zufall, denn zum Anwesen gehört auch noch Deutschlands größte Kartbahn. Und so liefern sich 12 Studenten, 1 Professor und 1 Busfahrer auch prompt ein heißes Verdauungs-Rennen. Manch einer befürchtete nach dem souveränen Sieg unseres Busfahrers eine rasante Heimfahrt. Diese verläuft aber vollkommen entspannt, und so erreichen wir wohlbehalten gegen 19.00 Uhr wieder die Hochschule in Pforzheim.

Nach Meinung aller Beteiligten war die Exkursion 2005 eine sehr gelungene Veranstaltung, obwohl die meisten froh darüber waren, nach vier erlebnisreichen, informativen und bierhaltigen Tagen in Franken wieder in ihrem eigenen Bett zu schlafen.

Die Autorin

Daniela Höll studiert im 8. Semester Betriebswirtschaft/Beschaffung und Logistik.